

«Taktisch durchaus geschickt»

500 000 Franken von Wohlen an das Hallenbad? Was sagen andere Ammänner dazu?

Regionales Sportzentrum, Hallenbad Bremgarten, Eisbahn Wohlen. Die Regionalisierung von Zentrumsaufgaben scheint Dauerthema zu werden. «Wo sind die Grenzen zu ziehen?», fragt der Eggenwiler Ammann Thomas Endres.

Lis Glavas

Kurz vor der Bremgarter Gemeindeversammlung am 14. Juni sprachen sich die Gemeinderäte Eggenwil, Ober- und Unterlunkhofen mittels Absichtserklärung für einen Defizitbeitrag, jedoch gegen einen Investitionsbeitrag aus. Zufikon, bisher mit einem Defizitbeitrag von 35 000 Franken am grosszügigsten beteiligt, liess einen Investitionsbeitrag offen unter der Voraussetzung, dass auch andere Gemeinden mitziehen würden. Wohlens Gemeinderat liess den Stadtrat der Bremgarter Versammlung die Bereitschaft zu einem «namhaften Beitrag» verkünden. Vier Tage später erklärte er sein Vorhaben konkret. 500 000 Franken sollen es sein (siehe Kasten).

«Eine kaum zielführende Verknüpfung»

Seine Bereitschaft zu einem höheren Betriebs- beziehungsweise Defizitbeitrag (unter Vorbehalt der Zustimmung seines Souveräns) bezifferte der Gemeinderat Eggenwil konkret. Seit 12 Jahren bezahlt die Gemeinde jährlich 3500 Franken. Zukünftig sollen es acht Franken pro Einwohner sein, was zurzeit rund 7200 Franken ergäbe. Eine Beteiligung an den Investitionskosten stehe nicht zur Debatte, wurde betont. Kann Wohlens Vorstoss dazu beitragen, den Eggenwiler Gemeinderat über Investitionsbeiträge nochmals nachdenken zu lassen?

Ammann Thomas Endres findet klare Worte. «Der taktisch durchaus geschickte Wohler Vorstoss hat keinen Einfluss auf unseren Entscheid. Obschon ein einmaliger Investitionsbeitrag auf der Wohler Berechnungsgrundlage für uns – über die Jahre hinweg betrachtet – deutlich günstiger wäre als ein jährlicher Betriebskostenbeitrag in der vorgesehenen Höhe.» Zu bedenken sei, dass Ange-



«Der Wohler Vorstoss hat keinen Einfluss auf unseren Entscheid», sagt Eggenwils Ammann Thomas Endres.

Bild: Archiv

bote wie das Hallenbad in erster Linie den Standortgemeinden Vorteile bringen und die Betriebsrechnungen ohne Mitbenützung durch Auswärtige noch wesentlich trister aussehen würden.

«Wer zahlt, will mitreden»

«Weiter stellt sich die schwierige Frage, wo die Grenzen zu ziehen sind, bei der Badi Bremgarten, bei der Eisbahn Wohlen oder erst beim Opernhaus Zürich?» Endres sieht eine Menge von kontroversen zu führenden Debatten bezüglich Kostenaufteilung und Gegenleistungen samt den mit der unverbindlichen Absichtserklärung verbundenen Bedingungen. «Wir haben die Badi Bremgarten ohne Wenn und Aber unterstützt und werden das in noch stärkerem Mass tun, wenn die Gemeindeversammlung unserem Antrag zustimmt. Aber wir tun es frei von kaum zielführenden Verknüpfungen mit ebenso legitimen Haltungen und Bedingungen anderer Gemeinden.»

Die Ammänner Ober- und Unterlunkhofens, Karl Grossen und Roger Cébe, betonten ihre Offenheit zur Regionalisierung grosser Aufgaben bereits im Zusammenhang mit dem Sportzentrum. Zum vorliegenden Fall sagt Cébe: «Einem Investitionsbeitrag stehe ich eher skeptisch gegenüber. Nach meiner Meinung müsste das Hallenbad vorerst unter eine neue Trägerschaft gestellt werden, damit

solch hohe Summen gerechtfertigt sind. Ich bin der Meinung, dass grosse Anlagen nur noch finanzierbar sind, wenn sie von den umliegenden Gemeinden mitgetragen werden. Das regionale Bewusstsein muss auch hier mehr gelebt werden. Natürlich muss mitreden können, wer bezahlt.»

Karl Grossen erklärt: «Wir sind immer offen für die Zusammenarbeit mit Gemeinden im Reuss- und im

Bünztal. Sie ist ein Marketinginstrument und stärkt die Region. Lieber unterstützen wir regionale Projekte, als das Geld nach Aarau in dunkle Kanäle zu schicken. Einen Obolus ans Schwimmbad werden wir sicher leisten. Unsere Schüler schwimmen zwar in Ottenbach. Aber unsere Einwohner frequentieren die Badi Bremgarten erstaunlich oft, wie neue Zahlen gezeigt haben.» Wie Wohlen sich das vorstellt, das komme für Oberlunkhofen nicht infrage. «Über Einzelheiten diskutieren wir mit dem Stadtrat, und dem möchte ich nicht vorgreifen.»

Eventuell Betriebsbeitrag, aber...

Vreni Meuwly, Widen, erklärt: «Der Gemeinderat Widen ist sich des Nutzens eines Hallenbads in der Region bewusst. Wir haben dem Stadtrat folgende Absichtserklärung abgegeben: Eine Investitionsbeteiligung kommt nicht infrage. Der Gemeinderat prüft einen Beitrag an das Betriebsdefizit unter zwei Bedingungen. Die Schule Widen soll das Hallenbad auch benützen können und es muss ein Konzept für günstigere Eintrittspreise für Wider Einwohner vorliegen.»

Auch Berikons Ammann Stefan Bossard knüpft einen allfälligen Betriebsbeitrag an die in Widen geäusserten Erwartungen. Berikon sei ausserstande, einen Investitionsbeitrag zu leisten. Ausserdem sagt er: «Eine Regionalisierung von Kosten für Einrichtungen wie das Hallenbad erscheint fraglich, wenn das erst im Rahmen einer Sanierung aufgegriffen wird. Die Regionalisierung muss je nach Situation betrachtet werden. Die Burkertsmatt wird auch von umliegenden Gemeinden genutzt und von Vertragsgemeinden finanziert.»

Angebot mit Bedingungen

Der Gemeinderat Wohlen habe die öffentliche Diskussion um die 9,1 Millionen Franken für die Sanierung der Badeanlage Bremgartens mit Interesse verfolgt. Er sei grundsätzlich bereit, dem Einwohnerrat einen Beitrag von 500 000 Franken zu beantragen. Das erklärte der Gemeinderat in einer Mitteilung. Gemäss Leitbild und Legislaturprogramm sei Wohlen offen für die aktive Zusam-

menarbeit mit einzelnen Gemeinden. Das dürfe aber nicht heissen, dass Zentrumsgemeinden die Lasten zu tragen haben. Regionale Lasten müssten vermehrt auch regional finanziert werden. Entsprechend wäre Wohlens Beitrag an die Bedingung geknüpft, dass andere Gemeinden mit gesamthaft etwa gleich vielen Einwohnern bereit sind, gemeinsam eine Summe in der gleichen

Grössenordnung beizusteuern. Auf Nachfrage bestätigte Wohlens Ammann Walter Dubler: «Es ist kein Geheimnis, dass nach Meinung des Gemeinderats Wohlen bei der Finanzierung der neuen Eisbahn gleich verfahren werden soll. Der Gemeinderat lanciert eine spannende Diskussion, die betreffend regionale Zusammenarbeit über das Hallenbad Bremgarten hinausgeht.» --gla

Die Ortsbürger einbinden

Zufikons Ammann Christian Baumann zum Hallenbad

«Wir haben im Gemeinderat die Thematik Hallenbad vorbesprochen», sagt Zufikons Ammann Christian Baumann. Als Nachbargemeinde nehme Zufikon eine Art Sonderstellung ein. «Wir überweisen seit mehr als zehn Jahren einen Betriebsbeitrag von 35 000 Franken pro Jahr plus eine Abgeltung pro Stunde unserer Schulbesuche im Hallenbad.» Damit trage Zufikon der regionalen Bedeutung der Badi Rechnung.

Verbandslösung anstreben

«Je nach Ausgangslage können wir uns auch einen höheren Beitrag vorstellen», fährt Baumann weiter. Das würde jedoch voraussetzen, dass eine neue Organisationsstruktur für die Badanlage angestrebt wird. «Wir regen die Gründung einer regionalen Trägerschaft an. Eine Verbandslösung mit Pflichten, aber auch Mitspracherechten.» Als Vorbild schwebt Zufikon der Gemeindeverband regionale Alterszentren oder der regionale Abwasserverband vor. «Entsprechend müssten unsere bisherigen Gemeindebeiträge für das Freiluft- und Hallenbad angerechnet werden.»

Ferner sollte die Bremgarter Ortsbürgergemeinde in die finanzielle Verantwortung einbezogen werden. «Entsprechend müssten die Ortsbürger bei einer neuen Trägerschaft mit von der Partie sein.» Normalerweise sei in den Satzungen der Ortsbürger festgehalten, dass sie sich unter an-



Christian Baumann ist für eine regionale Lösung.

Bild: zg

derem finanziell an kulturellen Investitionen ihrer Gemeinde beteiligen können. «Meines Wissens beläuft sich allein das Vermögen der Ortsbürger auf über 40 Millionen Franken.»

Eine «gefährliche» Aussage

Baumann findet es lobenswert, dass die Gemeinde Wohlen ihre Verbundenheit mit der Region wahrnehmen und 500 000 Franken ans Hallenbad beisteuern möchte. Dem Schreiben des Gemeinderats vom 18. Juni könne auch entnommen werden, dass sich Wohlen nur unter der Voraussetzung finanziell beteiligt, dass «andere Gemeinden, welche zusammengezählt mindestens die Einwohnerzahl von

Wohlen (also rund 14 500) erreichen, sich ebenfalls an den Kosten der Sanierung des Hallenbads Bremgarten beteiligen. Die Berechnungsgrundlage soll die gleiche sein.»

Baumann erachtet diese Aussage als «gefährlich», denn sie könnte falsch interpretiert werden und die Gemeinden, welche in den 14 500 Einwohnern zusammengezählt involviert sind, unter Druck setzen. «Wie das letztlich in den jeweiligen Gemeinderatsgremien interpretiert wird, vermag ich nicht zu beurteilen», hält Baumann fest. Daher dränge sich die von Zufikon favorisierte neue Trägerschaft auf. Komme hinzu, dass Wohlen die zweithöchste Frequenz nach Bremgarten im Hallenbad aufweise.

Dass Wohlen den Beitrag von 500 000 Franken mit seiner Eisbahn verknüpft, sei sein gutes Recht. Baumanns Haltung ist aber eine andere: «Schwimmen gehört für mich zur Grundausbildung eines jeden Kindes, Schlittschuhlaufen nicht zwingend.» Ob der Einwohnerrat die 500 000 Franken genehmige, stehe nicht fest. Auch ein allfälliger Gemeindebeitrag muss dem Souverän zur Genehmigung vorgelegt werden.

Tatsache sei, dass Bremgarten vor allem das Hallenbad zu lange nicht saniert und/oder renoviert hat. «Darunter leidet heute nicht nur die Stadt, sondern womöglich auch die anliegenden Gemeinden und deren Bewohnerinnen und Bewohner.» --red

FDP will Badi-Geschäft vors Volk bringen

Ortspartei lanciert Unterschriftensammlung

Spekuliert wurde schon kurz nach der Gemeindeversammlung vom 14. Juni darüber, ob das Referendum gegen den Entscheid für die Badi-Sanierung ergriffen wird. Nun ist klar: Die FDP-Ortspartei lanciert die Unterschriftensammlung. Die Stimmbürger sollen an der Urne über den grossen Kredit entscheiden.

Die FDP ergreift das Referendum aus mehreren Gründen. Die Referendums-Initianten seien explizit nicht gegen die Sanierung und den Weiterbetrieb der Badianlage. Aber man fühle sich verpflichtet, endlich Klarheit zu schaffen und nicht nur «Rosinen» herauszupicken. Die geplante Finanzierung allein über die geplagte Bremgarter Stadtkasse erschrecke. Das könne nicht akzeptiert werden.

Seriöse Abklärungen sind zu machen

Die Gemeindeversammlung habe leider die Chance verpasst, die Finanzierung des sinnvollen Vorhabens auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen, heisst es in einer schriftlichen Stellungnahme weiter. Insbesondere die seriösen Abklärungen über die Bereitschaft der Nutzergemeinden rundum zur Mitfinanzierung und zum Erhalt des regionalen Angebotes seien erst noch zu machen, lässt die FDP verlautbaren. Bevor sich Bremgarten derart verschul-

det – das Projekt wird auf 9,1 Millionen Franken veranschlagt – seien unbedingt andere Finanzierungsmodelle zu prüfen. Denkbar sei eine Aktiengesellschaft wie beim Parkhaus Obertor, eine Genossenschaft wie beim Hallenbad Mellingen oder im schwierigsten, zeitraubendsten Fall ein regionaler Zweckverband.

Eine Neuverschuldung von solcher Tragweite, welche die Stadt über viele Jahre entscheidend belastet und lähmt, solle unbedingt an der Urne entschieden werden. «Deshalb dieses Referendum», so Erwin Meier von der FDP-Ortspartei.

CVP entscheidet am 4. Juli

Ob die CVP ebenfalls mitmacht bei der Unterschriftensammlung, ist noch nicht entschieden. «Ein Referendum hat eine grosse Tragweite zeitlicher Art wie auch für die weiteren Schritte und Gespräche des Stadtrats mit umliegenden Gemeinden», teilt die CVP mit. An der Parteiversammlung vom 4. Juli werde entschieden, ob die CVP die FDP beim Referendum unterstützen werde.

Wie auch immer: Am 23. Juli läuft die Referendumsfrist ab. Bis dahin müssen zehn Prozent der Stimmberechtigten das Begehren unterzeichnet haben, damit es zustande kommt. Um auf der sicheren Seite zu sein, braucht es 420 Unterschriften. --red